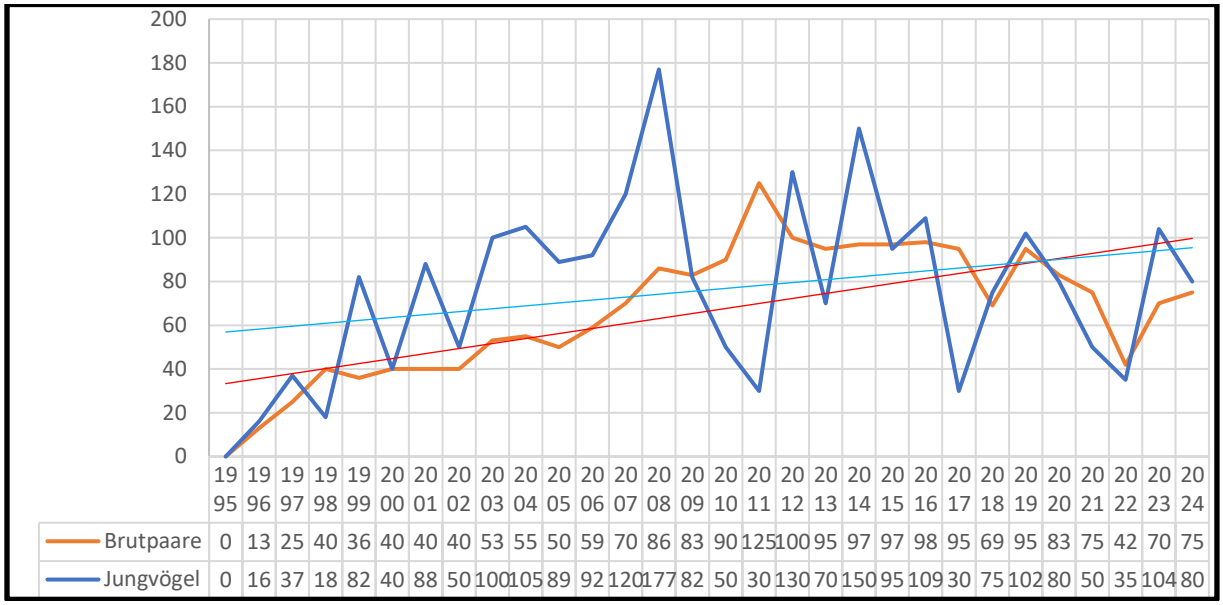
Axel Griesau
Ulrichshofer Weg 2, 17349 Neetzka
Tel.: 03966211519
Mobil: 01704048164
E-Mail: axel.griesau@gmx.de

Gebietsbetreuungsbericht des NSG Nonnenhof und Südteil des Tollensesees im FFH-Gebiet DE 2645 402 „Wald- und Seenlandschaft Lieps-Serrahn" im Jahr 2024

2024 wurde die Wiederansiedlungsaktion für die Flußseeschwalbe, kurz Aktion „Fluse", fortgeführt. Die Aktion war in diesem Jahr erfolgreich, aber mit sehr viel Arbeit verbunden. Der Zustand der Inseln (Brutinsel 1 und 3) war relativ schlecht und es musste bereits vor der Saison viel repariert werden. Leider waren diese Reparaturen zu diesem Zeitpunkt nur provisorisch umsetzbar. Die Holzumrandung der beiden Pontons war durch Feuchtigkeit und Belastung im Bereich der Ankeraufnahmen durchgefault und teilweise nicht mehr funktionsfähig.
Die Saison über haben die Provisorien ihren Zweck erfüllt. Dankenswerterweise wurden die grundsätzlichen Reparaturen durch das StALU MS mitfinanziert (neue Holzumrandung für die beiden Brutpontons 1 und 3 mit entsprechendem Befestigungsmaterial). Die Arbeiten wurden im Herbst durchgeführt und abgeschlossen.

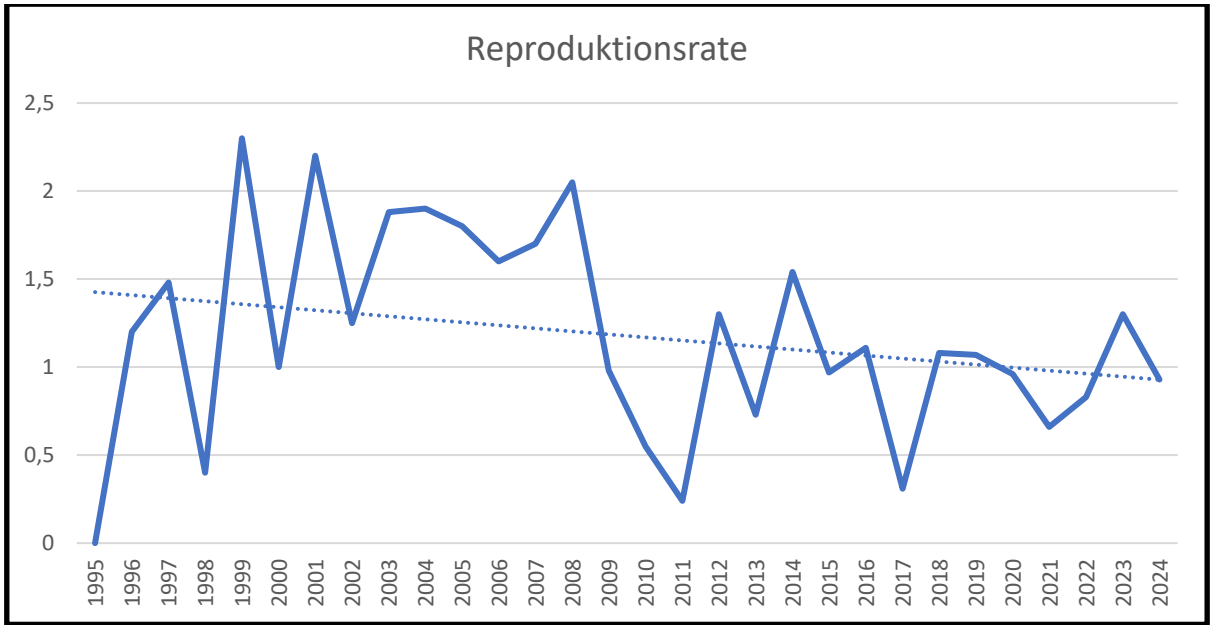
Eine von „unseren" Seeschwalben im Bereich des Südteils des Tollensesees auf einer der Grenzbojen.

Die 29.igste Saison für unsere Flußseeschwalben lief insgesamt ruhig und erfolgreich ab. Ca. 75 Brutpaare (BP) brachten mindestens 80 Jungvögel zum Ausfliegen.



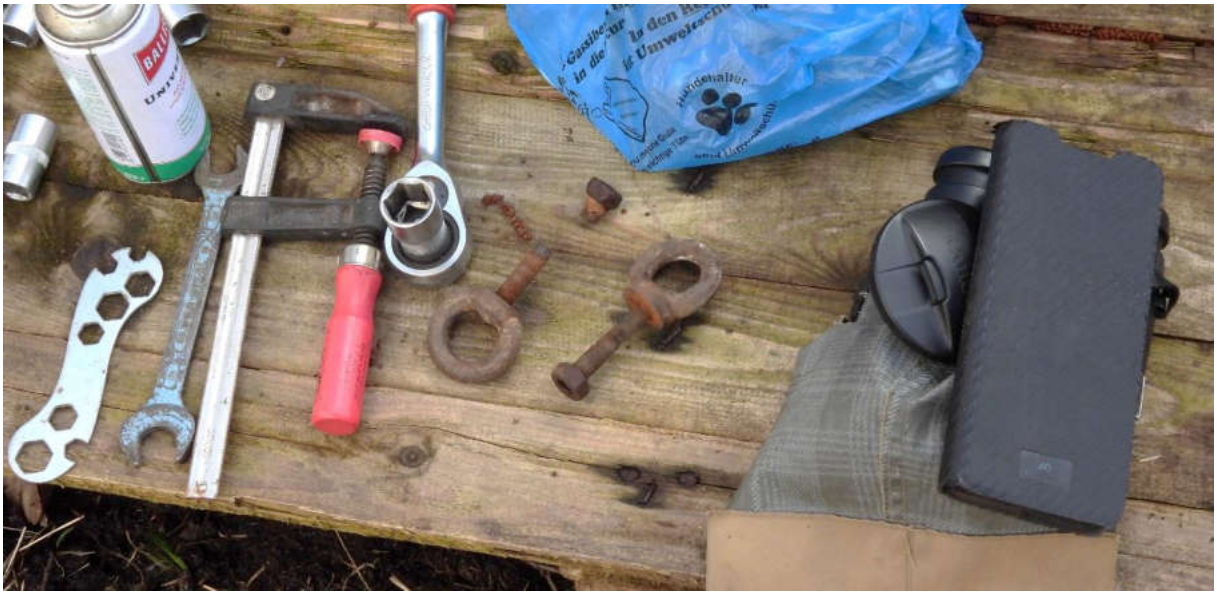
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Brutpaare	0	13	25	40	36	40	40	40	53	55	50	59	70	86	83	90	125	100	95	97	97	98	95	69	95	83	75	42	70	75
Jungvögel	0	16	37	18	82	40	88	50	100	105	89	92	120	177	82	50	30	130	70	150	95	109	30	75	102	80	50	35	104	80

Tabellarische Darstellung der Ergebnisse der Aktion „Fluse" seit 1995



Darstellung der Reproduktionsrate der Aktion „Fluse" seit 1995

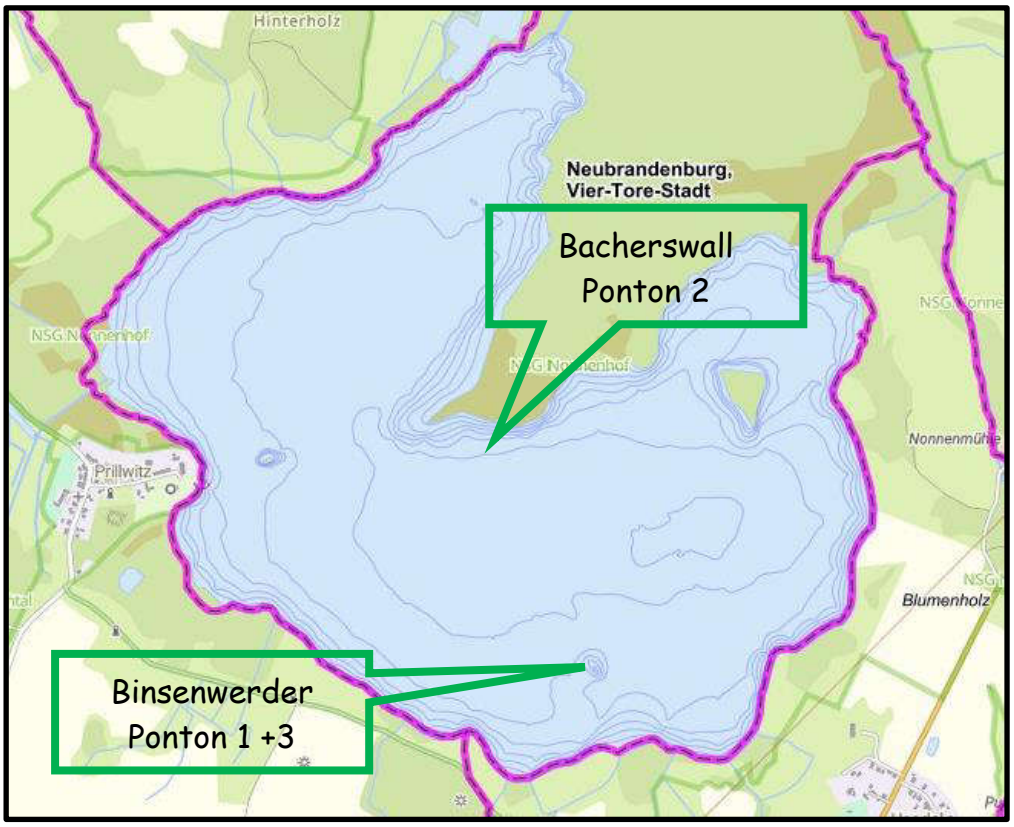
Brutinsel 1 im Winterlager, teilweise demontiert.



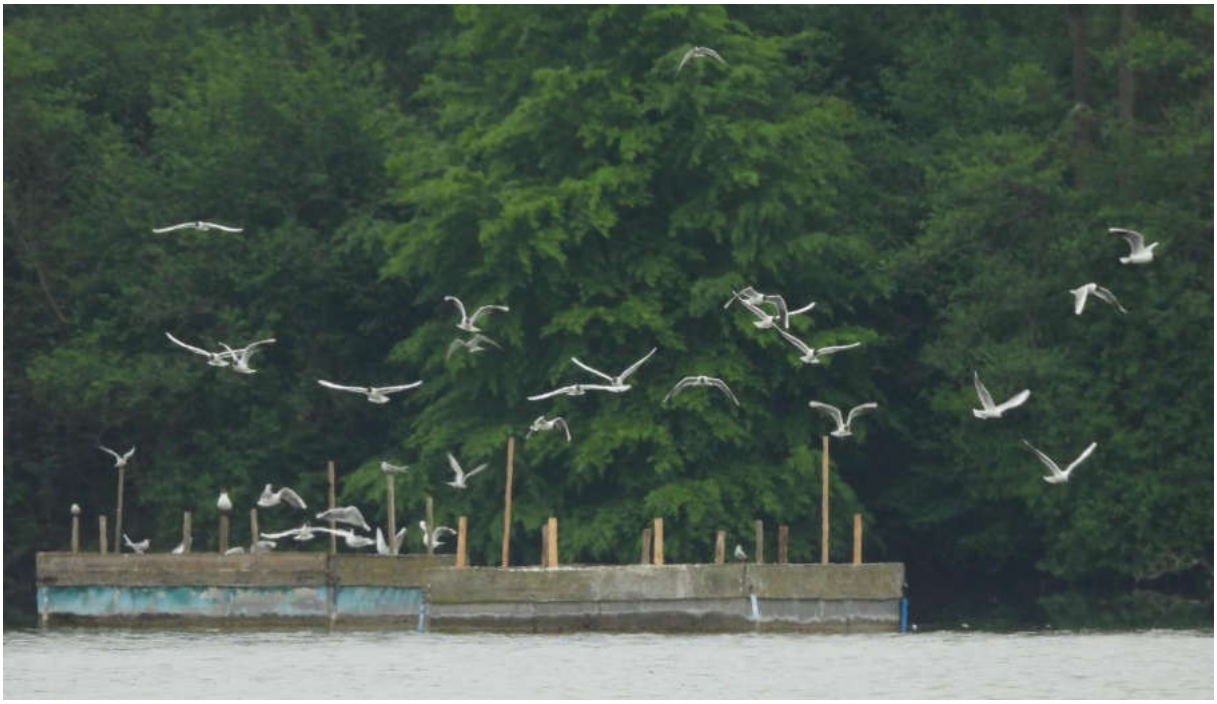
Defekte und verrostete Ankeraufnahmen an der Brutinsel 1, die neu geschweißt und später angebaut wurden.

Ankeraufnahme und stark verfaulte Holzumrandung an der Brutinsel 3

Der Aufbau der Nisthilfen erfolgte in diesem Jahr am 20.April und wurde durch 12 Aktive des Aufbauteams vom BUND und NABU sowie weitere Interessierte durchgeführt. Die Aktion dauerte 10 h, anschließend konnten die Seeschwalben die Brutinseln besetzen.



Verankerungsorte der Brutpontons im Schutzgebiet

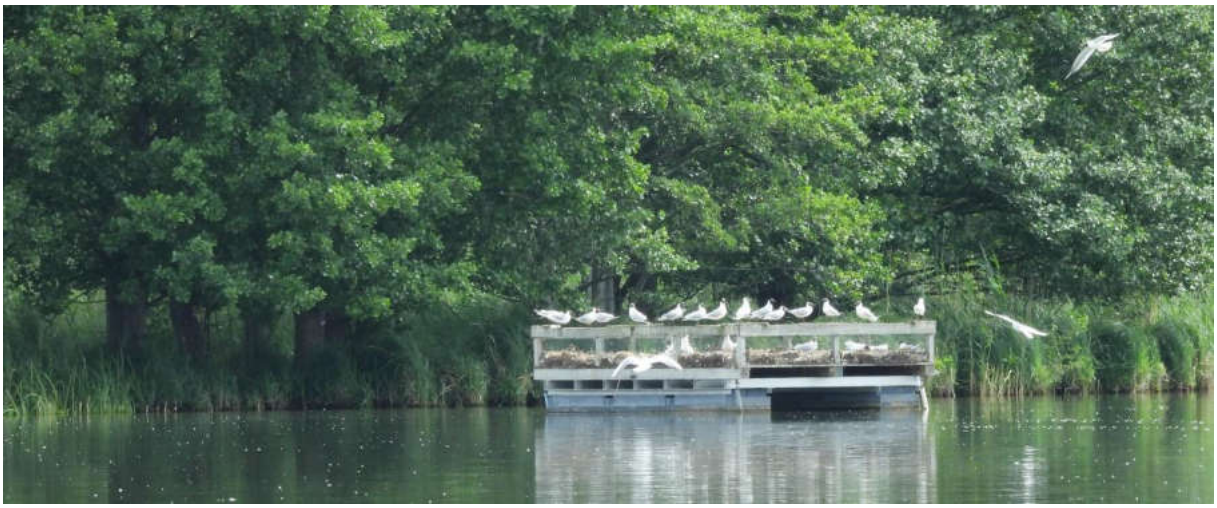


Lachmöwen und Seeschwalben über 2 Brutinseln an der Untiefe des „Binsenwerders" kurz nach der Verankerung.

Brutinsel 1 mit 22 Gelegen der Flußseeschwalben.

Frisch geschlüpfte Seeschwalbe und ein weiteres Ei wenige Tage später in einem Nest auf der benachbarten Nisthilfe.

Ende Mai, zur Klatschmohnblüte an den Seeufern (NABU-Stiftungsflächen) der Lieps, schlüpften viele weitere Seeschwalben und Lachmöwen auf den Pontons.

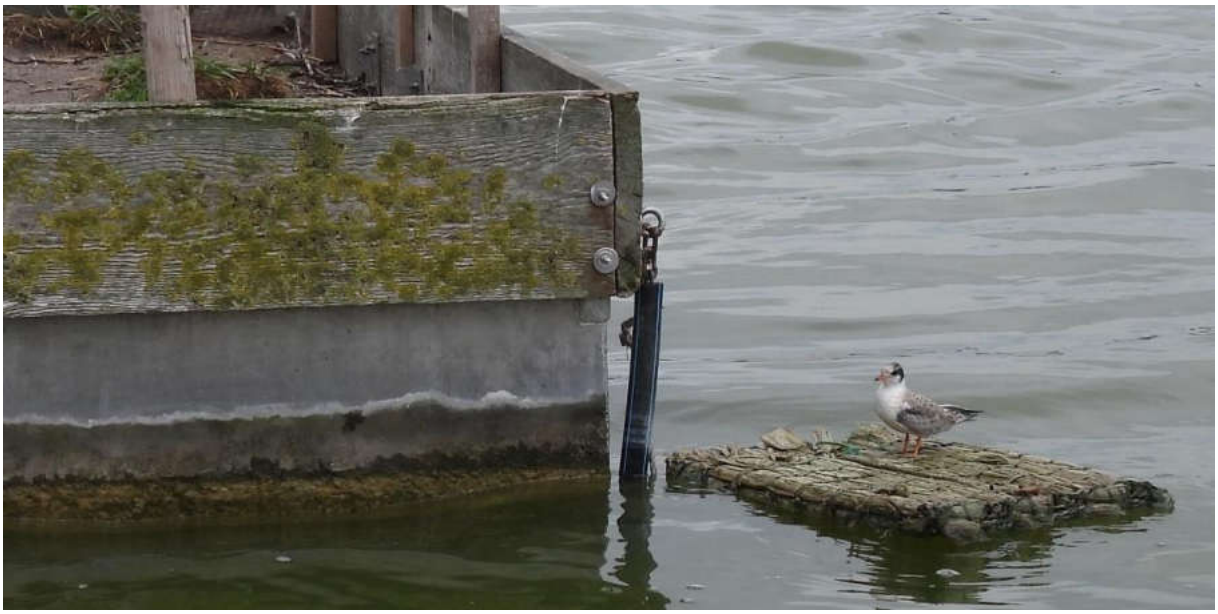


Bei Brutinsel 2 ein ähnliches Bild

Frisch geschlüpfte Lachmöwe mit zwei Eiern in einem Nest auf dem Ponton 2

Seeschwalben wachsen recht zügig, wenn das Futter (Fisch) vorhanden ist.

Mitte Juli sind die ersten fast flüggen Seeschwalben auf den Pontons zu beobachten.



Einige haben schon den ersten Ausflug gewagt!

Die letzten Seeschwalben wurden Anfang September im Schutzgebiet beobachtet.

In Vorbereitung der Aktion mit den FÖJ-Gruppen werden die beiden Inseln am „Binsenwerder" zum Ort des Winterlagers geschleppt.

Der Abbau der Brutinseln erfolgte, wie im vergangenen Jahr, mit Hilfe der Teilnehmenden des FÖJ (Freiwillig Ökologisches Jahr). Das erste FÖJ-Seminar von zwei Gruppen findet Anfang September immer in Prillwitz im Haus der Kirche statt. Dazu wurde für jeden Durchgang jeweils ein Vortrag zur Aktion „Fluse" und ein weiterer zum Thema „Wolf" und „Fledermaus – Geister der Nacht" gehalten.

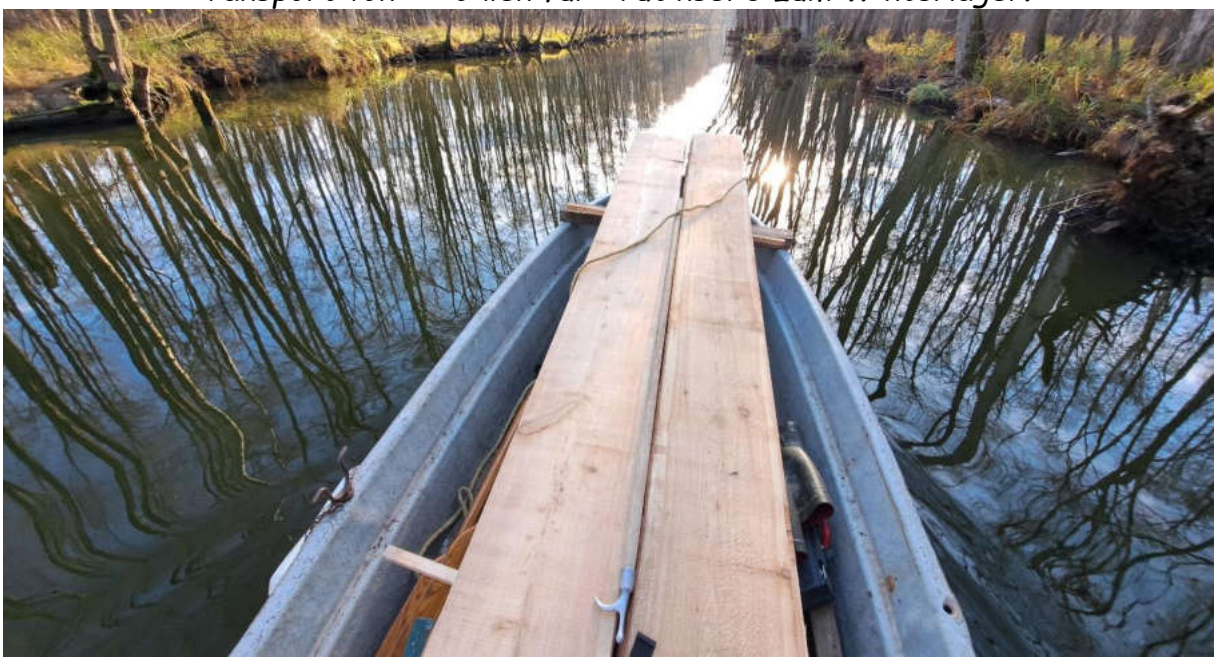
Der praktische Teil des FÖJ-Einsatzes besteht im Abbau und Reinigen der Brutpontons und dem Transport derselben in das Winterlager an Land. Dazu wurden die Teilnehmenden (ca. 20 Freiwillige) vom Schutzgebietsbetreuer zum Winterlager geführt. Auf dem Weg dahin wurden Schutzgebietsthemen (Neophytenproblematik, Moorschutz, Artenkenntnisse, Pflegeproblematiken) erläutert und den Freiwilligen vermittelt.

Die Aktion wurde im Vorfeld der UNB und den Jagdausübungsberechtigten mitgeteilt. Insbesondere bei den Jagdausübungsberechtigten gab es Widerspruch, da Anfang September die Brunft des Rotwildes stattfindet.

Im Herbst wurden dann die Reparaturen an den beiden Brutpontons in Angriff genommen. Die Bohlen mussten vom Sägewerk geholt, zugeschnitten, zu den Inseln gebracht und dort montiert werden. Nachfolgende Fotos zeigen die Arbeitsschritte.

Neue Holzumrandung (Lärchenbohlen 3,2 m x 30 cm x 4 cm) für die Brutinsel 3 bei der Vorbereitung im November in Neetzka.

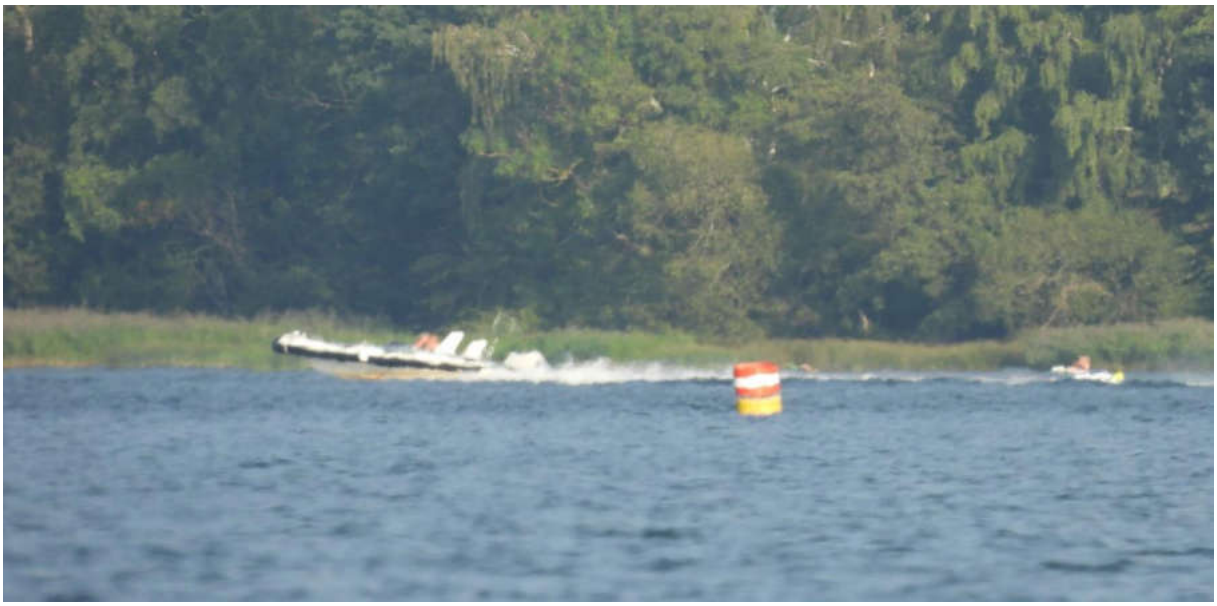
Transport von 4 Bohlen für Brutinsel 3 zum Winterlager.



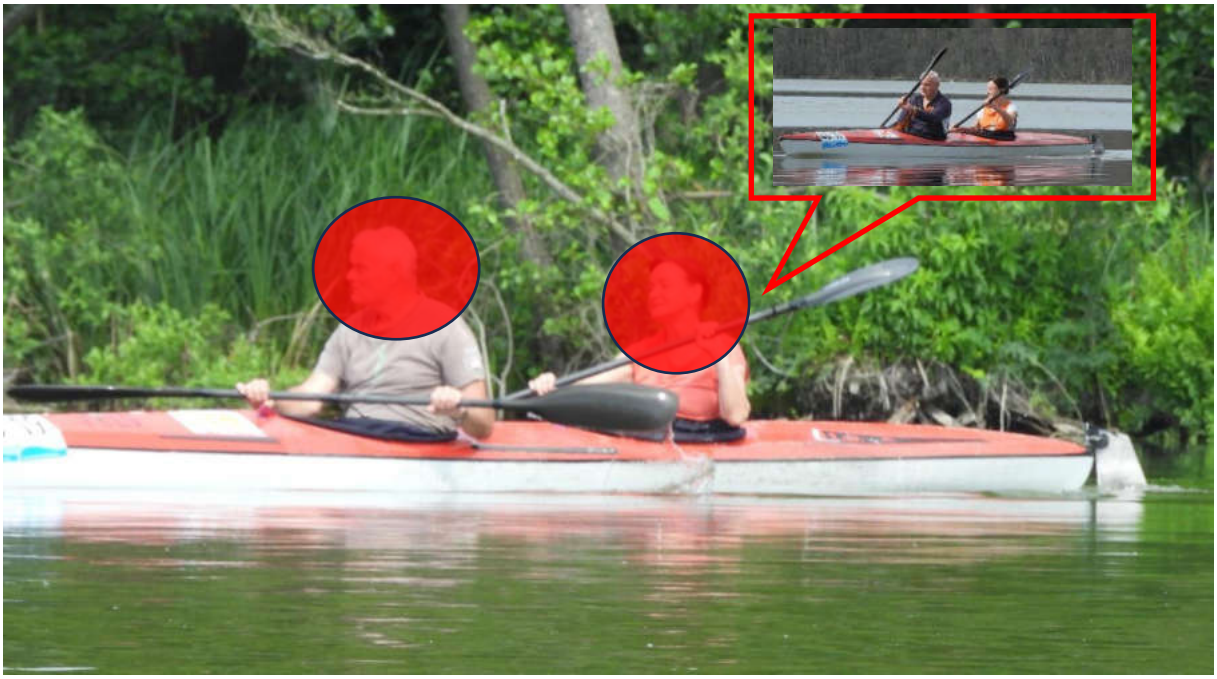
Eine Seite ist angepasst und anmontiert.

Während der Kontrollfahrten zu den Brutinseln während der Saison mussten erneut Verstöße gegen die Schutzgebietsverordnung dokumentiert werden. Angler, Bootsführer, Kanuten wurden immer wieder über das Schutzgebiet aufgeklärt und auf das Fehlverhalten hingewiesen. Besonders an der Kanaleinfahrt sollten die Verbotsschilder erneuert und die Beschilderung insgesamt verbessert werden!

Angler vor dem Ostufer der Fischerinsel im Schutzgebiet des Südteils des Tollensesees.



PS-Starke Boote als Zugmaschine vor einer Bademuschel im Schutzgebiet (östliches Ufer des Südteiles des Tollensesees). Spaß auf Kosten der Natur!!!



Ein besonders negatives Beispiel für ein unbelehrbares Verhalten ist in diesem Bild zu sehen. Das Paar wurde bereits im April (siehe kleines Bild) im Schutzgebiet angetroffen und über das Fehlverhalten informiert. Die Frau war bei der Aufbauaktion der Seeschwalbeninseln am 20. April mit dabei und wurde in vertiefender Form aufgeklärt. Ende Mai waren die beiden erneut im Schutzgebiet und störten den Brutablauf massiv. Sie zeigten sich unbelehrbar und wurden durch den Schutzgebietsbetreuer angezeigt. Die UNB hat den Vorfall aufgenommen.
Alle Fälle wurden der Wasserschutzpolizei angezeigt, doch es erfolgte in keinem Fall eine direkte Reaktion!

Ein weiteres Problem sind offenbar Motocross-Fahrer im Schutzgebiet. So mussten auf der ersten Orchideenwiese nahe der Nonnenmühle Anfang März Reifenspuren von grobstolligen Motorrädern dokumentiert werden.

Großflächig tiefe Reifenspuren auf der Orchideenwiese!

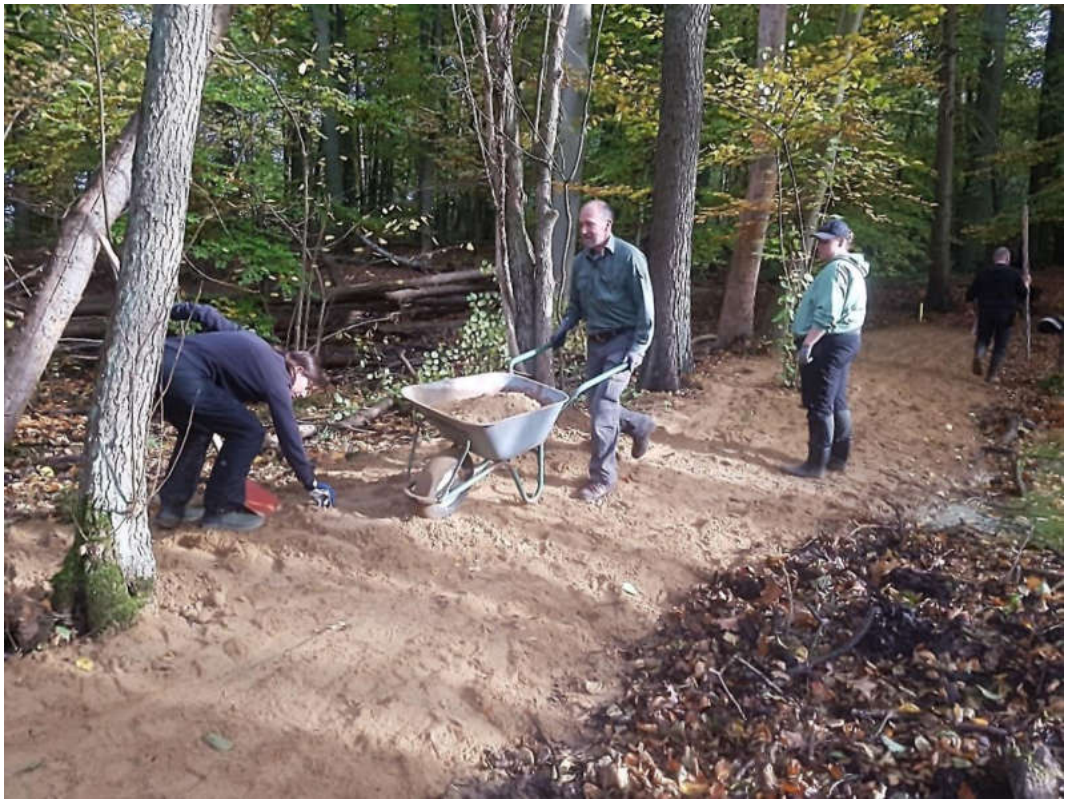
Weitere Beobachtungen im Schutzgebiet

Einige Entwicklungen im Schutzgebiet sollen an dieser Stelle erwähnt werden. So haben sich im Bereich der Fischerinsel Kormorane für eine Brut entschieden. Es konnten 38 Nester gezählt werden. Ein Bruterfolg blieb allerdings aus. Ob der in ca. 480m Entfernung brütende Seeadler die Kolonie ständig gestört hat oder andere Faktoren bei der Brutaufgabe eine Rolle spielten, kann nur vermutet werden. Der Seeadler brütete jedenfalls erfolgreich und konnte einen Jungvogel zum Ausfliegen bringen.

Huderndes Seeadlerweibchen Anfang April im Erlenhorst am Ufer des Südteiles des Tollensesees.

Jungadler Ende Mai im Horst kurz vor dem Ausfliegen.

Bei einer weiteren Aktion auf den NABU-Stiftungsflächen ging es um die Erhöhung eines Staues für die Renaturierung eines Moores. Diese Aktion wurde bereits im letzten Jahr angefangen, in diesem Jahr ging es um eine Ertüchtigung des Staues und eine zusätzliche Erhöhung um 10 cm. Dazu wurde durch den Schutzgebietsbetreuer eine Materialmengenermittlung mittels Nivelliergerät durchgeführt. Die NABU-Stiftung besorgte das Erdmaterial und organisierte die helfenden Studenten sowie weitere Freiwillige. Die Studenten der Hochschule Neubrandenburg (Fachrichtung Landnutzungs-planung und Naturschutz) bauten das Material im Rahmen eines Praxisteils des Studiums ein. Dabei wurde den Teilnehmenden Wissenswertes zum Moorschutz und die Moorrenaturierung sowie über die Zerstörung von Mooren in der Vergangenheit erklärt.



Laden des Materials, Transport und Einbau an der Staustelle.

Neophytenproblematik im Schutzgebiet

Die UNB des Landkreises hat eine Kartierung der mit dem Drüsigen Springkraut befallenen Flächen durchgeführt. Dazu konnten und mussten weitere Standorte (Wustrower Wiesen) benannt und zugearbeitet werden. Es soll erst einmal geklärt werden, mit welchem Arbeitsaufwand diese Flächen von den Neophyten befreit werden könnten und welche Kosten dafür nötig wären

Drüsiges Springkraut im Schutzgebiet

Bereich mit den betroffenen Flächen im Bereich Wustrow.

Axel Griesau